



# Nächstenliebe unter Druck

Haltung zeigen und Verantwortung leben im  
diakonischen Arbeitsumfeld

# KOMMUNIKATIONSHILFE FÜR DIE HOSENTASCHE!



## ÜBER DIESE HANDREICHUNG

Sie halten die Handreichung „Nächstenliebe unter Druck. Haltung zeigen und Verantwortung leben im diakonischen Arbeitsumfeld“ in Ihren Händen. Diese Zusammenstellung von Texten reflektiert und dokumentiert Erfahrungen der letzten Jahre im Umgang mit menschenverachtenden Positionen innerhalb von Kirche und Diakonie in Sachsen. Sie finden darin eine Vielfalt von praktischen Ansätzen, die dazu dienen, mit herausfordernden Situationen umzugehen, in denen Werte der Nächstenliebe und des Miteinanders infrage gestellt werden.

Wir hoffen, dass diese Handreichung sowohl für Mitarbeitende in Kirche und Diakonie, aber auch außerhalb, eine wertvolle Ressource darstellt. Sie ist als Werkzeug gedacht, um konstruktive Dialoge zu fördern, Fragen zu stellen und gemeinsam nach Wegen und Handlungsoptionen zu suchen. Immer mit dem Ziel, Nächstenliebe und Solidarität in unserer Gesellschaft zu stärken und klar Haltung gegen menschenverachtende Positionen zu zeigen.

In dieser Handreichung werden unterschiedliche Themenfelder behandelt, in denen wir als Personen, die im christlich-diakonischen Umfeld wirken, aktiv werden können. Wie wir unsere Stimme erheben und für Gerechtigkeit und die Gleichheit aller Menschen eintreten. Dabei trägt uns die Gewissheit – wir sind nicht allein. Es gibt Netzwerke, in denen wir gemeinsam für Nächstenliebe, Demokratie und Menschlichkeit aktiv werden können. Auf unserer Internetseite haben wir für Sie eine Übersicht möglicher Beratungsstellen und Informationsangebote zusammengestellt.

**Diakonie**   
Sachsen

**Nächstenliebe  
verlangt Klarheit –  
Auseinandersetzung wagen  
und im Gespräch bleiben**



# INHALTSVERZEICHNIS

## 1

01 Über diese Handreichung

## 2

Nächstenliebe unter Druck

04 Vorwort

## 3

Warum wir Haltung zeigen  
und Verantwortung leben!

- 06 Das Leitbild der Diakonie
- 07 Gremienarbeit / Positionierung
- 08 Veranstaltungen / Projekte / Anlässe
- 09 Beschäftigte, Klientinnen und Klienten
- 12 Öffentlichkeitsarbeit

## 4

Wovon reden wir:  
Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rechtsextremismus und Rechtspopulismus

- 14 Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit
- 15 Was ist Rechtsextremismus? Was ist Rechtspopulismus?
- 17 Ideologie und Ziele
- 18 Umgang mit dem politischen System
- 18 Akzeptanz in der Gesellschaft

## 5

Das wird man ja wohl noch sagen dürfen!  
Missverständnisse zum Thema Meinungsfreiheit

- 19 Die neue Sensibilität
- 21 Veränderungsverdross
- 23 Was ist Wahrheit?
- 24 Wissenschaft betreibt Irrtumsvermeidung
- 24 Verantwortlicher Journalismus

## 6

Hass im Netz und der Umgang damit

26 Netiquette

## 7

Rechte Zeichen und Symbole, Kleidermarken und Musik  
Woher sie kommen und wie wir sie in unseren Einrichtungen verhindern

- 29 Rechte Kleidungsmarken und von Rechten getragene Kleidung
- 29 Leitbilder, Haus- und Werkstattordnungen
- 30 Handlungsoptionen zum Umgang mit menschenverachtenden Positionen oder politischer Einflussnahme im diakonischen und kirchlichen Arbeitsalltag

## NÄCHSTENLIEBE UNTER DRUCK

Unser Leben unterliegt sichtbaren Veränderungen. Dabei sind die Reaktionen auf krisenhafte Entwicklungen und Herausforderungen unserer Zeit sehr unterschiedlich. Die falsche Erwartung, dass Politik schnelle und vor allem einfache Lösungen bietet, führt in Teilen der Gesellschaft zur Verachtung und Infragestellung des politischen Systems. Extremismus, Hass und Hetze durch populistische Bewegungen und Parteien sowie Gewaltbereitschaft nehmen zu. Weltweit ist die rechtsstaatliche und liberale Demokratie von innen und außen bedroht.

Demokratisches und zivilgesellschaftliches Engagement sind Grundpfeiler unserer Demokratie. Viele Menschen fühlen sich in ihr politisch nicht oder zumindest nicht genügend repräsentiert. Soziale Verunsicherung sowie die offene Ablehnung demokratischer Institutionen destabilisieren unseren Rechtsstaat. Wir nehmen wahr, dass die Auswirkungen des demographischen Wandels, der Digitalisierung, des Klimawandels und der zunehmenden kulturellen Vielfalt in Teilen unserer Gesellschaft zu Verunsicherung führen. Dies wird insbesondere von rechtsextremen und rechtspopulistischen Organisationen und Parteien ganz bewusst genutzt, um eine weitere Polarisierung und Spaltung unserer Gesellschaft voranzutreiben. Das bringt auch Menschen, die für Nächstenliebe, Mitmenschlichkeit und somit für unsere Demokratie eintreten, unter Druck. Als Diakonie Sachsen stehen wir an der Seite dieser Menschen.

Wir sehen uns in der Verantwortung, unsere Demokratie zu schützen und weiterzuentwickeln. Unser Leben, unsere Gesellschaft und auch unsere Lebensstandards werden sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten ändern. Deshalb braucht es in den aktuellen Diskussionen mehr Ehrlichkeit und Transparenz. Es muss uns gelingen, Veränderungen als Gesellschaft gemeinsam anzunehmen und zu gestalten.

Wir wollen mit dieser Handreichung Menschen ermutigen, Nächstenliebe zu leben und Haltung zu zeigen!

Wir sind uns sicher: Der Einsatz für Solidarität, Gemeinschaftssinn und Zusammenhalt zahlt sich aus. Wir wissen nicht, was die Zukunft uns bringt. Aber wir wissen, sie wird herausfordernd sein. Diese Herausforderung meistern wir gemeinsam.

Wir geben Nächstenliebe eine Stimme.  
Wir zeigen Haltung. Wir leben Verantwortung.



Oberkirchenrat Dietrich Bauer  
Vorstandsvorsitzender Diakonie Sachsen

”

**GOTT HAT UNS NICHT GEGEBEN  
DEN GEIST DER FURCHT,  
SONDERN DER KRAFT, DER LIEBE,  
UND DER BESONNENHEIT.**

**(2. Timotheus 1,7)**



# WARUM WIR HALTUNG ZEIGEN UND VERANTWORTUNG LEBEN!

In unserer alltäglichen Arbeit setzen wir uns für das Wohl der Menschen und unserer Gesellschaft ein. Unabhängig von gesellschaftlichem Status, Religionszugehörigkeit, sexueller Orientierung, Lebensalter, Geschlecht oder Nationalität stellen wir den Menschen in den Mittelpunkt unserer Bemühungen. Dabei übernehmen wir sozialstaatliche Aufgaben der Daseinsfürsorge und stärken den gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Damit Leben gelingt, handeln wir auf der Grundlage unseres Leitbildes.

## DAS LEITBILD DER DIAKONIE

**Wir sind Kirche.**

**Wir orientieren unser Handeln an der Bibel.**

**Wir achten die Würde jedes Menschen.**

**Wir leisten Hilfe und verschaffen Gehör.**

**Wir sind aus einer lebendigen Tradition innovativ.**

**Wir sind dort, wo uns Menschen brauchen.**

**Wir setzen uns ein für das Leben in der Einen Welt.**

**Wir sind eine Dienstgemeinschaft von Frauen und**

**Männern im Haupt- und Ehrenamt.**

Das Leitbild der Diakonie Sachsen will Orientierung geben, Profil zeigen und Wege in die Zukunft weisen. Aus dem Leitbild ergeben sich unsere klaren Haltungen und sozialpolitischen Positionen.

Auf dem Hintergrund wachsender Bemühungen rechtspopulistischer und rechtsextremer Organisationen und Parteien das gesellschaftliche Klima sowie politische Mehrheiten in Sachsen zu bestimmen, möchte dieser Leitfaden auf Grundlage des Leitbildes Handlungsempfehlungen für den Umgang mit rechtspopulistischen oder rechtsextremen Organisationen und Parteien geben.

Grundlage dafür ist eine Veröffentlichung der Diakonie Mitteldeutschland, die wir an unsere Gegebenheiten angepasst haben.

## GREMIENARBEIT / POSITIONIERUNG

Teilnahme an **verbandsinternen Veranstaltungen** der Diakonie Sachsen, zum Beispiel Fachverbandsversammlungen, Fachbereichstreffen, Verbandsdiskussionen

- wird nicht zugelassen, da aus den bisher gewonnenen Erfahrungen deutlich wird, dass rechtspopulistische und rechtsextreme Organisationen und Parteien zum inhaltlich-sachlichen Diskurs nichts beizutragen haben und durch Schein-Argumente und "Whataboutism" die Themen mit ihren Inhalten besetzen wollen.

Teilnahme an **Arbeitsgruppen** der Diakonie Sachsen

- wird nicht zugelassen Begründung s. o.

**Mitarbeit in Gremien**, in denen Mitglieder von rechtspopulistischen und rechtsextremen Organisationen und Parteien vertreten sind und an der Erarbeitung von politischen Stellungnahmen mitwirken

- kritische Prüfung der Notwendigkeit, der Intention, des Themas und der Ziele der Stellungnahmen. Wesentliche Kriterien sind das Leitbild und die Interessen der Diakonie Sachsen. Es sollte darauf geachtet werden, dass es um sachliche Inhalte geht und eine kritische Distanz gewahrt wird.

**Unterstützung von Anträgen** in sozialpolitischen Gremien

- nicht oder nur mit Änderungen möglich.

**Wenn sie:**

- Zielen und Leitbild der Diakonie Sachsen widersprechen, werden sie nicht unterstützt;
- Zielen und Leitbild der Diakonie Sachsen entsprechen, soll durch Änderungsanträge deutlich werden, dass den Einschränkungen und Ausgrenzungen widersprochen und auf dem Hintergrund der freiheitlich-demokratischen Grundordnung argumentiert wird. (Beispiel: „alle Kinder und Jugendlichen, einschließlich der Geflüchteten...“.)

## VERANSTALTUNGEN / PROJEKTE / ANLÄSSE

Gemeinsame Erarbeitung, Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen und **Projekten**.

- findet nicht statt.

**Teilnahme an Veranstaltungen**, zu denen die Diakonie Sachsen und rechtspopulistische oder rechtsextreme Organisationen und Parteien als Beteiligte eingeladen sind.

Wir prüfen die Teilnahme bei Veranstaltungen Dritter unter dieser Konstellation bezüglich Intention, Thema, Zielen und Ablauf kritisch. Wesentliche Kriterien sind dabei Leitbild und Interessen der Diakonie Sachsen.

**Veranstaltungen, von Diakonie Sachsen selbst organisiert**

- Wir laden rechtspopulistische und rechtsextreme Organisationen und Parteien grundsätzlich nicht ein.

Bei uneingeladener Teilnahme: Äußerungen und Positionen, die dem Leitbild widersprechen, wird aktiv entgegengetreten.

Bei Diffamierungen, Beleidigungen, Aufruf zu Hass und Gewalt erfolgt die Entziehung des Rederechtes oder der Ausschluss von der Veranstaltung. Ein entsprechender Hinweis erfolgt am Anfang der Versammlung durch den Vorstand bzw. die Versammlungsleitung.

**Spezielle Gesprächsformate**, von Diakonie Sachsen selbst organisiert

- Wir entscheiden als Veranstaltende eigenverantwortlich, welche Personen zu bestimmten Formaten eingeladen werden.
- Zielstellung ist die kritische Auseinandersetzung, die sich an dem Leitbild der Diakonie Sachsen orientiert und der sozialanwaltschaftlichen Rolle entspricht.

**Podiums- und Diskussionsveranstaltungen Dritter**, bei der rechtspopulistische oder rechtsextreme Organisationen und Parteien als Gesprächspartner eingeladen wurden oder mit auf dem Podium sitzen

- Es erfolgt eine kritische Prüfung der Intention, des Themas, der Ziele und des Ablaufs der Veranstaltung.
- Eine Entscheidung über aktive Beteiligung, passive Teilnahme oder Absage der Teilnahme mit Begründung trifft der Vorstand.



## BESCHÄFTIGTE, KLIENTINNEN UND KLIENTEN

**Teilnahme an öffentlichen Fachveranstaltungen und Gesprächen auf Initiative rechtspopulistischer oder rechtsextremer Organisationen und Parteien**

- Teilnahme erfolgt nur, wenn ein sachliches Interesse an der Meinung der Diakonie Sachsen erkennbar ist.
- kritische Prüfung der Intention, des Themas, der Ziele, des Ablaufs und des Teilnehmendenkreises der Veranstaltung. Eine öffentliche Debatte zum Sachthema sollte vorhanden sein und sachliche Diskussionen, die nicht den oben genannten Zielen und Inhalten widersprechen, sollten gewährleistet sein. Die Entscheidung über die Teilnahme trifft der Vorstand.

**Einladungen** an die Diakonie Sachsen zu internen Fraktions-, Partei- und Wahlkampfveranstaltungen bzw. Veranstaltungen von Abgeordneten.

- keine Teilnahme von Mitarbeitenden der Geschäftsstelle.

**Inhaltliche Anfragen rechtspopulistischer oder rechtsextremer Organisationen und Parteien.**

- Anfragen werden durch den Vorstand geprüft und gegebenenfalls beantwortet. Kriterien sind dabei das Leitbild und die Interessen der Diakonie Sachsen. Wir geben keine Informationen über Mitglieder und Sachverhalte heraus, die politisch verwertet werden könnten.

## Besuch von Einrichtungen und Diensten

- eine aktive Einladung durch Träger und Einrichtungen der Diakonie Sachsen ist nicht zu empfehlen.

### Folgende Vorgehensweise bietet sich an:

- Anfragen werden abgelehnt.
- Die Antwort erfolgt durch die Geschäftsführung/den Vorstand.
- Treten Vertretungen bei öffentlichen Veranstaltungen von Einrichtungen auf (z. B. Tag der offenen Tür, öffentliche Gesprächsformate), wird kein Rederecht eingeräumt. Gegebenenfalls wird vom Hausrecht Gebrauch gemacht.
- Aufnahmen, Interviews und Fotografien zum Zwecke der Öffentlichkeitsarbeit werden nicht gestattet.

### Unvorbereitete Begegnungen mit Vertreterinnen und Vertretern rechtspopulistischer oder rechtsextremer Organisationen und Parteien zum Beispiel im Landtag, in Gremien und bei Veranstaltungen Dritter

- Wir reagieren fachlich angemessen und positionieren uns gegebenenfalls auch öffentlich kritisch zu deren Aussagen. Wesentliche Kriterien sind dabei das Leitbild und die Interessen der Diakonie Sachsen.



## Beschäftigte vertreten Positionen von rechtspopulistischen oder rechtsextremen Organisationen und Parteien

- Mitarbeitenden, die sich zu rechtsextremen, rassistischen und menschenverachtenden Positionen bekennen, ist deutlich zu machen, dass dies dem Leitbild der Diakonie Sachsen widerspricht.
- Es wird darauf hingewiesen, dass eine private/persönliche Meinung (zum Beispiel in Social Media) nicht mit dem Dienstgeber in Verbindung gebracht werden darf, wenn sie unseren Werten widerspricht.
- Es ist jedoch wichtig miteinander im Gespräch zu bleiben. Menschen und Positionen können sich ändern. Die Diakonie gibt niemanden verloren.

### Das Tragen von verfassungsfeindlichen und eindeutig rechtsextremen Symbolen (Tattoos, Logos, Marken und Aufkleber ...) ist zu untersagen.

- In diesem Zusammenhang strafrechtlich relevantes Verhalten wird zur Anzeige gebracht. Sollte die/der Mitarbeitende auf den Positionen beharren, ist eine Prüfung arbeitsrechtlicher Schritte vorzunehmen.

### Beschäftigte sind Mitglied in rechtspopulistischen oder rechtsextremen Organisationen und Parteien

- Ihnen ist deutlich zu machen, inwieweit dies dem Leitbild der Diakonie widerspricht.
- Sollte die/der Mitarbeitende auf rechtsextremen, rassistischen und menschenverachtenden Positionen beharren, die dem Leitbild der Diakonie Sachsen widersprechen, ist eine Prüfung arbeitsrechtlicher Schritte vorzunehmen.

### Klientinnen und Klienten, Ratsuchende oder an Veranstaltungen Teilnehmende vertreten rassistische, fremdenfeindliche, menschenverachtende und ähnliche Positionen.

- Wir vertreten ihnen gegenüber das im Leitbild der Diakonie formulierte Menschenbild.
- Das Tragen von verfassungsfeindlichen und eindeutig rechtsextremen Symbolen (Tattoos, Logos, Marken, Aufkleber usw.) ist zu untersagen. In diesem Zusammenhang strafrechtlich relevantes Verhalten wird zur Anzeige gebracht.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

**Auslegen** von Schriften, Infos, Aufhängen von Bannern oder anderen Medien, die für rechtspopulistische oder rechtsextreme Organisationen und Parteien mittelbar oder unmittelbar werben

- Auslage von Medien mit rechtsextremen, rassistischen und menschenverachtenden Positionen wird nicht gestattet.

**Anfragen von Medien** zu rechtspopulistischen oder rechtsextremen Organisationen und Parteien

- Bei Anfragen erfolgt die Reaktion auf Grundlage der Beschlüsse der Diakonie Sachsen, der Fachlichkeit, des Handlungsleitfadens und in enger Abstimmung mit dem Vorstand. Bei falschen Wiedergaben/Zitaten in der Presse wird die Notwendigkeit einer Gegendarstellung geprüft und bei Bedarf entsprechend reagiert.
- Unseren Mitgliedern bieten wir eine presserechtliche Beratung an.



Entgegennahme von **Spenden** rechtspopulistischer oder rechtsextremer Organisationen und Parteien bzw. ihnen nahestehenden Stiftungen und Mitgliedern.

- Die Entgegennahme von öffentlichen Spenden wird kritisch geprüft. Sind rechtspopulistische oder rechtsextreme Organisationen und Parteien klar als Spender erkennbar, wird die Spende abgelehnt oder zurückgegeben. Eine öffentliche Übergabe der Spenden unter Beteiligung von rechtspopulistischen oder rechtsextremen Organisationen und Parteien findet nicht statt.
- Spenden von Privatpersonen sind nicht zwingend darauf zu prüfen, ob sie aus dem Umfeld rechtspopulistischer oder rechtsextremer Organisationen und Parteien kommen.
- Es ist deutlich mitzuteilen, dass alle (zweckungebundenen) Spenden für die Arbeit der Diakonie Sachsen entsprechend des Leitbildes in der gesamten Breite der Handlungsfelder verwendet werden.

**Diffamierungen** der eigenen Arbeit und von Mitarbeitenden


- Wir dulden keine Diffamierungen, Hassreden, Falschinformationen und Verschwörungsmmythen. Wir treten diesen entschlossen entgegen.

**Diffamierungen** der Arbeit unserer **Mitglieder** oder unserer Kooperationspartner

Wir dulden keine Diffamierungen, Hassreden, Falschinformationen und Verschwörungsmmythen und zeigen uns mit den Betroffenen solidarisch.

Grundlage des Textes: Diakonie Mitteldeutschland (wir haben es zwar in der Einleitung erwähnt, aber vielleicht ist es nochmal eine Erwähnung wert.

Im Vorfeld der Wahlen im Jahr 2024 haben wir zudem Positionen veröffentlicht.

 Sie finden Sie auf unserer Internetseite  
[www.diakonie-sachsen.de/positionen2024/](http://www.diakonie-sachsen.de/positionen2024/)  
- auch in Einfacher Sprache.





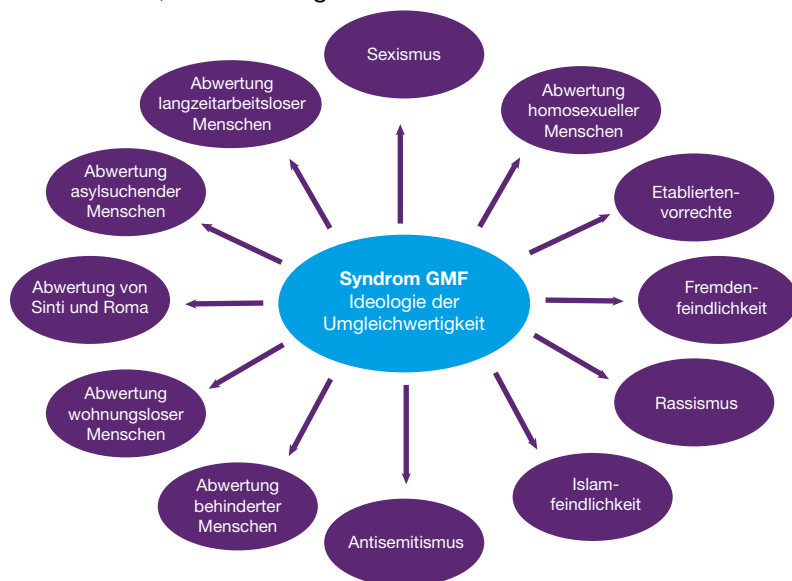
# WOVON REDEN WIR: GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT, RECHTSEXTREMISMUS UND RECHTSPOPULISMUS

Oft werden die Begriffe Rechtsextremismus und Rechtspopulismus in einem Atemzug genannt. Aber was markiert den Unterschied? Und was verstehen wir unter gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit? Wenn wir uns für Demokratie und Menschenwürde einsetzen, ist es wichtig, benennen zu können, durch welche Mechanismen sie bedroht werden.

Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit (GMF) bezeichnet die Abwertung,

## GRUPPENBEZOGENE MENSCHENFEINDLICHKEIT

Diskriminierung und feindselige Haltung gegenüber bestimmten Gruppen von Menschen aufgrund von Merkmalen wie Ethnie, Religion, Geschlecht, sexueller Orientierung, sozialem Status oder anderem. Das Konzept fußt auf einer Langzeituntersuchung der Universität Bielefeld von 2002 bis 2012 und wurde von Wilhelm Heitmeyer geprägt. Die Diskriminierungsformen, die unter GMF zusammengefasst werden, sind vielfältig:



Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit ist ein komplexes Phänomen, das auf individueller, sozialer und institutioneller Ebene stattfinden kann. Individuen können durch Stereotypen und Vorurteile beeinflusst sein, die sie gegenüber bestimmten Gruppen haben. Diese Vorurteile können sich in verbalen Angriffen, Beleidigungen oder sogar körperlicher Gewalt äußern. Soziale Strukturen können ebenfalls dazu beitragen, GMF zu bewirken, indem sie bestimmte Gruppen systematisch benachteiligen oder bevorzugen.

Ein wesentlicher Bestandteil von GMF ist die Verallgemeinerung von Merkmalen auf eine ganze Gruppe von Menschen, ohne die Vielfalt und Individualität innerhalb dieser Gruppen zu berücksichtigen. Dies führt oft zu ungerechten Behandlungen und Vorurteilen gegenüber Mitgliedern dieser Gruppen.

Die Auswirkungen von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit können verheerend sein und reichen von psychischem Stress und emotionaler Belastung bis hin zu physischen Gefahren und lebenslangen Chancengleichheiten. Darüber hinaus trägt GMF zur Spaltung von Gesellschaften bei, indem sie das Zusammengehörigkeitsgefühl schwächt und das Vertrauen zwischen den Mitgliedern verschiedener Gruppen untergräbt.

Um GMF entgegenzuwirken, ist es wichtig, die zugrunde liegenden Ursachen zu verstehen und Maßnahmen zu ergreifen, um Vorurteile abzubauen, Bildung und Sensibilisierung zu fördern und für gleiche Rechte und Chancen für alle einzutreten.

Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:  
[www.diakonie-sachsen.de/handreichung](http://www.diakonie-sachsen.de/handreichung)



## WAS IST RECHTSEXTREMISMUS? WAS IST RECHTSPOPULISMUS?

**Rechtsextremismus** ist eine politische Ideologie, die auf der Überzeugung basiert, dass die ethnische Zugehörigkeit oder die nationale Identität einer Person entscheidend für ihre Wertigkeit ist. Diese Ideologie drückt sich oft in Form von Vorurteilen, Diskriminierung und Gewalt gegenüber bestimmten Gruppen, insbesondere gegenüber Minderheiten, die als „fremd“ oder „andersartig“ betrachtet werden aus.

Die Merkmale des Rechtsextremismus können von offener Feindseligkeit und Hasspropaganda bis hin zu politischem Aktivismus und Terrorismus reichen. Es gibt verschiedene Ausdrucksformen, die von politischen Parteien und Gruppierungen über Online-Foren bis hin zu gewalttätigen Milizen reichen können.

Die ideologischen Grundlagen des Rechtsextremismus beinhalten oft Konzepte wie Rassismus, Nationalismus und autoritäre Hierarchien. Es gibt auch eine Tendenz zur Verherrlichung der eigenen Kultur oder Ethnie und zur Ablehnung von Vielfalt und Multikulturalismus.



Die Verbreitung rechtsextremer Ideen und Propaganda hat durch das Internet und die sozialen Medien in den letzten Jahren zugenommen, was zu einer globalen Vernetzung und Radikalisierung von Einzelpersonen geführt hat. Die Verbreitung von Fehlinformationen („Fake News“) und Verschwörungsideologien spielt oft eine zentrale Rolle.

Rechtsextremismus bedroht die Grundprinzipien von Demokratie, Menschenrechten und sozialer Gerechtigkeit.

Die Bekämpfung von Rechtsextremismus erfordert eine umfassende Strategie, die Prävention, Aufklärung, Strafverfolgung und gesellschaftliche Interventionen umfasst. Es ist entscheidend, dass politisch Verantwortliche, Verwaltung, zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelpersonen zusammenarbeiten, um dieser Ideologie entgegenzutreten.

Der Begriff des **Rechtspopulismus** ist wissenschaftlich und politisch um-

stritten. Er wird nicht nur unterschiedlich definiert, sondern mitunter auch grundsätzlich kritisiert. Ein Vorwurf lautet zum Beispiel, dass der Begriff „Rechtspopulismus“ eine Verharmlosung rechtsextremer Bestrebungen darstelle und eine angemessene Auseinandersetzung mit diesen daher behindere. Trotz dieser Kritik hat sich der Begriff etabliert und bezeichnet zu meist eine abgemilderte Variante des Rechtsextremismus.

Rechtspopulismus ist eine politische Ideologie, die bestimmte Merkmale des Populismus mit rechtsgerichteten politischen Ansichten kombiniert. Es gibt keine einheitliche Definition von Rechtspopulismus, da er in verschiedenen Ländern und Kontexten unterschiedliche Ausprägungen haben kann. Im Allgemeinen zeichnet sich Rechtspopulismus durch folgende Merkmale aus:

#### **Anti-Elitismus**

Rechtspopulistische Bewegungen kritisieren oft etablierte politische und wirtschaftliche Eliten und behaupten, die Interessen „des Volkes“ zu vertreten.

#### **Nationalismus**

Sie betonen die Bedeutung nationaler Identität und Souveränität, und sie neigen dazu, gegenüber internationalen Institutionen und Abkommen skeptisch zu sein.

#### **Ethnozentrische oder kulturelle Identität**

Rechtspopulistische Bewegungen neigen dazu, kulturelle Homogenität und den Schutz nationaler Traditionen und Werte zu betonen. Dies kann sich in Form von Anti-Einwanderungs- oder Anti-Multikulturalismus-Politik manifestieren.

#### **Einfache Lösungen und Rhetorik**

Rechtspopulisten bieten oft einfache, scheinbar klare Lösungen für komplexe politische Probleme an. Ihre Rhetorik ist oft polarisierend und kann auf Emotionen und Vorurteile abzielen.

#### **Autoritäre Tendenzen**

Einige rechtspopulistische Bewegungen zeigen autoritäre Tendenzen, indem sie die Stärkung der Exekutive, die Beschränkung der Pressefreiheit und die Einschränkung der Rechte von Minderheiten befürworten.

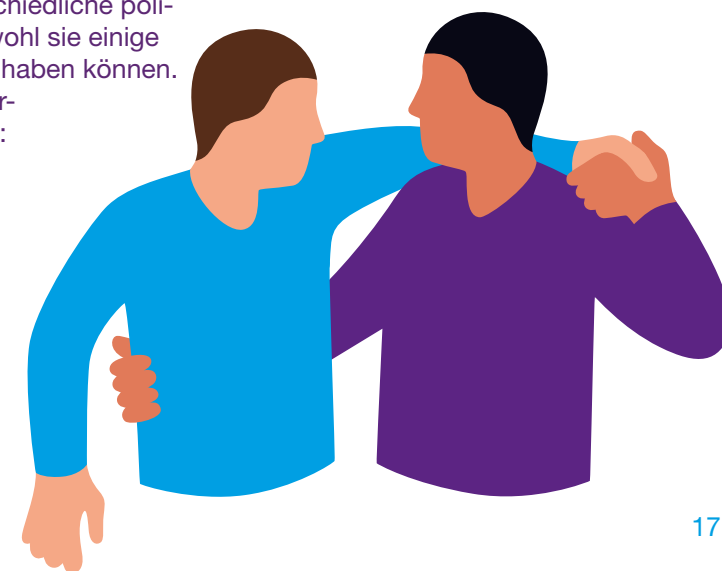
Rechtspopulismus hat in verschiedenen Ländern und Regionen unterschiedliche Auswirkungen und kann in verschiedenen politischen Parteien oder Bewegungen vertreten sein. Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Bewegungen, die sich gegen Eliten oder für nationale Interessen aussprechen, zwangsläufig rechtspopulistisch sind, aber die oben genannten Merkmale sind typisch für rechtspopulistische Ideologien.

Rechtsextremismus und Rechtspopulismus sind zwei unterschiedliche politische Phänomene, obwohl sie einige gemeinsame Merkmale haben können. Hier sind die Hauptunterschiede zwischen ihnen:

## **IDEOLOGIE UND ZIELE:**

Rechtsextremismus ist eine extremistische Ideologie, die oft auf rassistischen, fremdenfeindlichen, nationalistischen und autoritären Ansichten basiert. Rechtsextreme Gruppen streben nach einem stark hierarchischen gesellschaftlichen Aufbau, in dem bestimmte Gruppen als überlegen angesehen werden, während andere diskriminiert oder unterdrückt werden.

Rechtspopulismus hingegen ist weniger extrem in seinen Ideen und Zielen. Rechtspopulisten betonen oft den Schutz nationaler Identität, Sicherheit und Souveränität vor vermeintlichen Bedrohungen durch Einwanderung, Globalisierung oder internationale Institutionen. Sie verwenden populistische Rhetorik, um sich als Vertreter des „Volkes“ gegenüber den „Eliten“ zu positionieren, setzen aber nicht zwangsläufig extremistische Ideen oder Ziele um.



## UMGANG MIT DEM POLITISCHEN SYSTEM:

Rechtsextreme Gruppen lehnen oft das demokratische System ab und bevorzugen autoritäre oder totalitäre Regierungsformen. Sie können Gewalt und illegale Mittel einsetzen, um ihre Ziele zu erreichen.

Rechtspopulisten arbeiten innerhalb des demokratischen Systems und versuchen oft, politische Macht durch legale Mittel zu erlangen, wie z. B. Wahlen. Sie nutzen populistische Strategien, um Unterstützung zu gewinnen und politische Reformen durchzusetzen, die ihren Ansichten entsprechen.

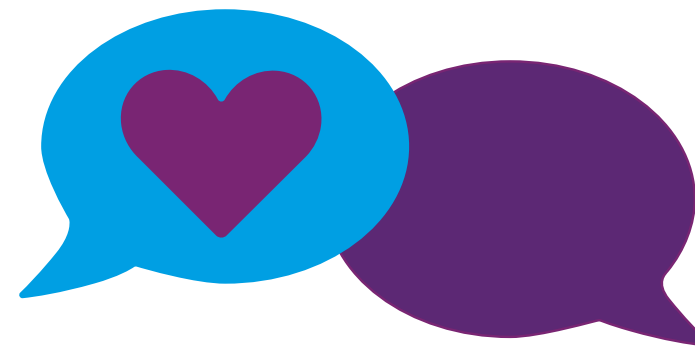
## AKZEPTANZ IN DER GESELLSCHAFT:

Rechtsextremismus wird in den meisten Gesellschaften als gefährlich und inakzeptabel angesehen. Rechtsextreme Gruppen werden von Regierungen und Zivilgesellschaft bekämpft. Es gibt breite Ablehnung gegenüber ihren Ideen und Aktivitäten.

Rechtspopulistische Bewegungen hingegen können eine breitere Unterstützung in der Bevölkerung haben, insbesondere in Zeiten wirtschaftlicher oder sozialer Unsicherheit. Obwohl ihre Einstellungen kontrovers sind, werden sie häufig als legitime politische Akteure betrachtet und sind mitunter Regierungsparteien oder Koalitionspartner.

Die Bandbreite von Rechtsextremismus und Rechtspopulismus ist sehr groß und unterscheidet sich in ihren Ideologien, Zielen und Ansätzen. Der Übergang von rechtspopulistischen zu rechtsextremen Einstellungen und Bestrebungen kann fließend sein. Es muss immer darauf geachtet werden, dass Parteien und Gruppen klar als das benannt werden, was sie sind und welche Ziele sie verfolgen.

Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Internetseite:  
[www.diakonie-sachsen.de/handreichung](http://www.diakonie-sachsen.de/handreichung)



## DAS WIRD MAN JA WOHL NOCH SAGEN DÜRFEN! MISSVERSTÄNDNISSE ZUM THEMA MEINUNGSFREIHEIT

Das Thema Meinungsfreiheit wird derzeit an vielen Stellen kontrovers diskutiert. Menschen äußern ihr Gefühl, dass sie nicht mehr ihre Meinung sagen dürften. Was hat es damit auf sich? Zunächst ein Blick auf die Rahmenbedingungen.

## DIE NEUE SENSIBILITÄT

Es gibt an vielen Stellen Veränderungen in Kirche und Gesellschaft. Globalisierung und Digitalisierung bewirken schnelle und tiefgreifende Umgestaltungen. Aber auch andere Veränderungen geschehen im gesellschaftlichen Bewusstsein. So ist in den letzten Jahrzehnten an vielen Stellen eine neue Sensibilität dafür gewachsen, wo wir als Menschen ungerecht miteinander umgehen. Viele achten aufmerksamer darauf, wo wir einander verletzen, bevormunden oder vereinnahmen. Jedenfalls ist das Bemühen dazu zu sehen.

Einige Beispiele:

- **Kirche und Judentum**

Jahrhundertlang war das Verhältnis von einer massiven Überheblichkeit der Christen gegenüber den Juden geprägt. Heute gibt es vielfach eine theologische Neubewertung. Theologisch zeigt sie sich in der Erkenntnis der bleibenden Erwählung Israels (Gott ist treu). Gesellschaftlich gehört eine neue Aufmerksamkeit gegen Antisemitismus dazu. So wird z. B. diskutiert, ob die „Judensau“ in Wittenberg hängen bleiben soll oder nicht.

- **Rassismus**

Über Jahrhunderte waren christliche Gesellschaften aktiv in Sklaverei verwickelt und fanden auch schlimmen Rassismus selbstverständlich. Heute wächst das Bewusstsein, dass jeder Mensch von Gott geschaffen wurde und es daher ein Verbrechen ist, Menschen aufgrund ihrer Hautfarbe oder ihrer ethnischen oder kulturellen Herkunft abzuwerten.

- **Gerechtigkeit zwischen Männern und Frauen**

Die Geschichte ist ohne Frage patriarchal geprägt. Was heute unter dem Begriff „Gender“ kontrovers diskutiert wird, ist (von einigen Übertreibungen abgesehen) im Kern das berechnete Anliegen, mehr Gerechtigkeit walten zu lassen.

- **Ausbeutung**

Auch die Frage nach Gerechtigkeit im Arbeitsmarkt bewegt unsere Zeit. In Deutschland gibt es keine Kinderarbeit mehr – sehr wohl aber in anderen Teilen der Welt. Die Verlagerung von Produktion ins Ausland aufgrund der dortigen schlechteren Sozialstandards darf uns nicht egal sein.

- **Klima**

Fridays for Future sind keine radikalen Spinner mit utopischen Forderungen, sondern Kinder, die lediglich verlangen, dass die Politik ihre eigenen Versprechungen einhält und die Erkenntnisse der Wissenschaft ernst nehmen soll. Die Forderung nach Bewahrung der Schöpfung ist aus dem kirchlichen Binnenbereich zu einer gesellschaftlichen Strömung geworden – aus akuter Not heraus.

## VERÄNDERUNGSVERDRUSS

Das sind fünf beispielhafte Bereiche, in denen wesentliche Teile der Gesellschaft einen früheren Zustand als schlecht erkannt haben. Darum möchten sie nicht darin verharren und streben aktiv Veränderungen im Denken und Handeln an. Das kann sich durchaus in einem erzieherischen Impetus gegenüber Mitmenschen äußern. Das Problem dabei: Veränderungen machen Stress. Für nicht wenige Menschen scheint durch den unvermeidlichen Änderungsdruck durch Globalisierung und Digitalisierung schon ihr persönliches Budget für Neues aufgebraucht. Entsprechend wehren sie sich gegen solche weiteren Neuorientierungen. Noch weniger wollen sie belehrt und erzogen werden. Ein Teil dieses Widerstandes resultiert aus konservativem Denken (früher = besser), teilweise mag auch die Sorge um den Verlust von Privilegien, Macht, Einfluss oder Geld beteiligt sein. Bei denen, die von ungerechten Verhältnissen profitieren, ist diese Sorge ja auch nicht ganz unbegründet.

Wer nun also – aus welchen Gründen auch immer – von dieser neuen Sensibilität für Ungerechtigkeiten früherer Zeiten nicht ergriffen ist, wer gern weiter über „Neger“ schimpfen oder über „Zigeuner“ Witze machen möchte oder „wie früher“ ungestraft Frauen am Arbeitsplatz sexuelle Anzüglichkeiten zumuten will, der wird inzwischen auf stärkeren Gegenwind stoßen und feststellen, dass in der Tat sein „Meinungskorridor“ eingeschränkt ist, unwidersprochen solche Dinge zu äußern.

Ist damit in Deutschland die Meinungsfreiheit gefährdet?

Dazu einige Klarstellungen.

- **Worte haben Konsequenzen**

Das gilt natürlich grundsätzlich. Nur wird dieser offensichtliche Fakt in der aktuellen Debatte seltsam oft geleugnet. „Meinungsfreiheit“ bedeutet nicht, dass es vollkommen egal zu sein hat, was ich sage. Worte haben Konsequenzen. Fast immer.

Wenn ich freundliche und kluge Dinge sage, ist die Wahrscheinlichkeit, dass Menschen mich respektieren größer, als wenn ich unflätig und unhöflich bin und offensichtliche Lügen verbreite. Das ist so logisch und banal, dass es kaum lohnt, es zu erwähnen. Wer laut Dummheiten sagt, kann auch für dumm gehalten werden. Das kann dann wiederum weitere Konsequenzen haben. Wer die Überzeugung verkündet, die Erde sei eine Scheibe, ist als Geografielehrer nicht geeignet. Das ist keine Frage der Meinungsfreiheit, sondern der Verantwortung für die Bildung der Kinder. Man darf auch Dummheiten äußern – aber muss dann mit den Konsequenzen leben. Wenn jemand öffentlich erklärt, Menschen anderer Hautfarbe oder Kultur seien grundsätzlich dümmer, dann ist dies sachlich falsch und eine üble rassistische Aussage. Es ist schlimm genug, wenn jemand so etwas denkt.

Aber in den Kopf kann niemand sehen. Wer es aber öffentlich äußert, zeigt damit, dass die Person weder angemessenes Wissen noch Empathie besitzt. Reaktionen darauf sind keine mangelnde Akzeptanz der Meinungsfreiheit, sondern schlicht logische Konsequenzen der eigenen Worte.

### 1. **Tatsachen sind keine Meinungen**

Die Unterscheidung zwischen Meinungsäußerungen und Tatsachenbehauptungen ist nicht nur juristisch wichtig. Meinungen sind von der Meinungsfreiheit geschützt, falsche Tatsachenbehauptungen sind es nicht. Dies wird – mehr oder weniger absichtlich – oft durcheinandergebracht. Dann wird versucht, mit dem Argument der Meinungsfreiheit Widerspruch gegen falsche Tatsachenbehauptungen zu unterdrücken. Meinungen kann man nur zu Fragen haben, deren Antwort wir nicht sicher wissen. Dinge, die wir sicher wissen, fallen nicht in den Bereich von Meinungen. Folglich gibt es dafür auch keine Meinungsfreiheit. Ob der Tisch, der vor uns steht, drei oder vier Beine hat, ist keine Frage einer Meinung. Wenn die Erinnerung an den Tisch im Ferienhaus nur vage ist, kann man dazu eine Meinung äußern. Sobald ein Foto vorliegt aber nicht mehr. Rassismus ist keine Meinung, sondern Unrecht. Den menschlichen Einfluss auf den Klimawandel zu leugnen, liegt ebenso nicht im Bereich von „Meinungen“ wie die Bestreitung der Wirksamkeit der Covid-19-Impfstoffe. In beiden Fällen ist die wissenschaftliche Evidenz erdrückend und der Konsens der seriösen Forschung eindeutig. Solches zu behaupten ist Zeichen von Ignoranz, Dummheit oder Börsartigkeit. Das alles fällt aber eben nicht unter den Schutz der Meinungsfreiheit.

### 2. **Meinungsfreiheit bedeutet nicht Kritikfreiheit**

Nicht selten wird protestiert, man dürfe seine Meinung nicht mehr sagen, nur weil diese Meinungsäußerung auf Kritik von anderen trifft. Es gibt aber kein Recht darauf, unwidersprochen zu bleiben. Man darf seine Meinung sagen – aber eben auch jede/r andere darf sagen was ihr oder ihm daran nicht gefällt. Worte haben eben Konsequenzen (s. o.). Es gibt im zwischenmenschlichen Bereich vieles, das nicht justiziabel ist, aber doch Folgen für das Handeln hat. Unhöflichkeit lässt sich nicht gerichtlich verbieten. Dennoch hat sie Folgen für unser Miteinander. Es gibt Handlungen, die verstoßen nicht gegen das Gesetz des Staates, aber sehr wohl gegen moralische Gesetze des Anstandes, der Sitte und der guten Erziehung. Diese sind nicht verboten, aber sehr wohl kritisierbar. Selbstverständlich kann so etwas auch Folgen haben.



### 3. **In Deutschland besteht Meinungsfreiheit**

Die Meinungsfreiheit ist ein Grundrecht. In ihrem Wesen sind Grundrechte in erster Linie Abwehrrechte des Bürgers gegen den Staat. Es geht also um Handlungen des Staates. Diese dürfen nicht das Recht seiner Bürger einschränken, ihre Meinung in Wort und Schrift zu verbreiten. Wie weit dieses Recht geht und wie stark es respektiert wird, kann man z. B. daran deutlich ersehen, dass die Polizei sogar noch Demonstrationen von Querdenkern und Neonazis schützt, obwohl deren dort lautstark geäußerte „Meinungen“ heftig zu kritisieren sind. Aber trotz nötiger Kritik darf sie geäußert werden, egal wie unsinnig sie ist. Das ist unser Recht – und es gilt nach wie vor. Der Unterschied wird z. B. deutlich, wenn man in andere Länder schaut. In Weißrussland wurde ein Flugzeug vom Himmel geholt, um einen Blogger einzusperren, dessen Meinung der Regierung nicht gepasst hat. Dort gibt es keine Meinungsfreiheit – hier sehr wohl. Der Staat muss alle Bürger gleich behandeln. Das bedeutet aber nicht, dass die Bürger gezwungen sind, unhöfliche Menschen als Freund zu akzeptieren, Lügner auf ein Podium zu setzen oder Unsinn unwidersprochen hinzunehmen.

## **WAS IST WAHRHEIT?**

Der möglicherweise schwierigste dieser vier Punkte ist die Unterscheidung von Fakten und Meinungen. In den gegenwärtigen Debatten treffen wir auf ein hohes Maß an gezielter Desinformation. Es werden absichtsvoll und aus politischem Kalkül dreiste Lügen verbreitet. Die cleveren unter ihnen mischen immer etwas Dichtung und Wahrheit zusammen. Das macht die Zurückweisung schwieriger, weil das dann nicht mehr insgesamt geht, sondern man unterscheiden muss: Dieses Detail stimmt zwar, aber jenes ist falsch. Für vielbeschäftigte Menschen ist es schwer bis unmöglich, alles im Detail zu kontrollieren. Da steht dann Aussage gegen Aussage, und welcher man persönlich folgt, wird dadurch zunehmend wieder eine Frage der „Meinung“.

Der wachsende Einfluss sogenannter „Alternativmedien“ verstärkt die Problematik. Dort wird massiv Desinformation betrieben. Die Folge ist der Verlust einer gemeinsamen Basis an Fakten, auf die sich die Argumentationen und Meinungen überhaupt beziehen können.

Eine Kernfrage für die Zukunft wird daher sein: Woher bekomme ich verlässliche Informationen? Wer sagt mir, was wirklich stimmt?

## WISSENSCHAFT BETREIBT IRRTUMSVERMEIDUNG

Grundsätzlich verdienen wissenschaftlich saubere Informationen mehr Vertrauen als unwissenschaftliche – aus dem einfachen Grund, weil diese strukturell stärker geprüft sind. Wissenschaft besteht daraus, eigene und fremde Irrtümer systematisch zu suchen. Das unterscheidet sie von blindem Vertrauen auf das „Bauchgefühl“, was letztlich zur Pflege von eigenen Vorurteilen führt. Außerdem ist die wissenschaftliche Gemeinschaft darauf angelegt, sich gegenseitig zu überprüfen. Namhafte Wissenschaftszeitschriften haben ein strenges Regularium unabhängiger Kontrolle, bevor sie Artikel publizieren. Auf diese Weise entstehen starke Evidenz und belastbares Wissen.

## VERANTWORTLICHER JOURNALISMUS

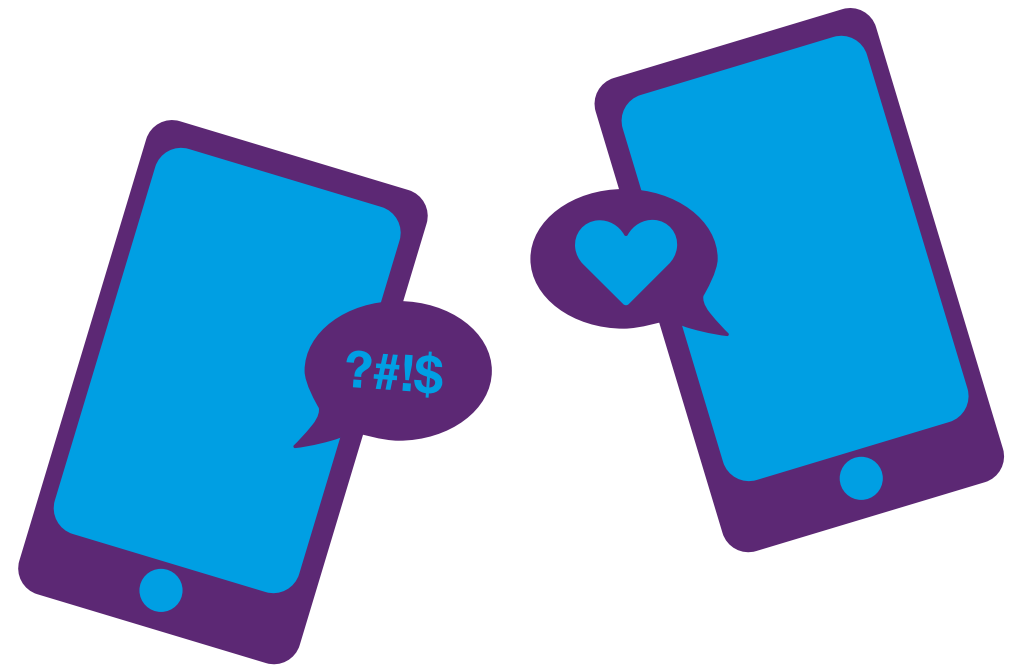
Seriöser Journalismus bemüht sich nachvollziehbar um die Einhaltung der journalistischen Standards. Dazu gehören u. a. gründliche Recherche, korrekte wahrheitsgemäße Darstellung des Sachverhaltes, Unterscheidung von Tatsachen und Meinungen, Bericht und Kommentar, Kennzeichnung fraglicher Tatsachen, Darstellung beider Seiten bei kontroversen Themen.

Die öffentlich-rechtlichen Medien erfüllen diese Standards im Wesentlichen gut. In Verschwörungserzählungen werden diese oft zu Unrecht als angeblich gleichgeschaltete Mainstream-Medien diskreditiert. Dabei sind im Gegenteil in den „Alternativmedien“ Recherchequalität und Wahrheitsliebe oft nur in erschreckend geringem Ausmaß vorhanden. Für das Miteinander sind wir darauf angewiesen, dass Diskussionen auf ein gemeinsames Set aus wahrheitsgemäßen Fakten aufbauen können. Deshalb braucht es eine Verständigung darüber, welche Kriterien zur Ermittlung vertrauenswürdiger Medien dienen. Ansonsten kommen wir aus dem Dilemma nicht heraus, dass ständig „alternative Fakten“ als „eigene Meinung“ präsentiert werden und Diskussionen sich von der Realität entfernen. Für Christen sollte es selbstverständlich sein, dass das achte Gebot „Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten“ in solcher Weise zur Wahrheitsliebe aufruft.

Dr. Harald Lamprecht



Dr. Harald Lamprecht ist Beauftragter für Weltanschauungs- und Sektenfragen der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens und Geschäftsführer des Evangelischen Bundes Sachsen. Er gibt die Zeitschrift und das Online-Angebot „Confessio“ heraus. Dort finden sich aktuelle Texte zum Thema Weltanschauungsfragen und Ökumene: <https://www.confessio.de/>



## HASS IM NETZ UND DER UMGANG DAMIT

Gesellschaftspolitische Themen spiegeln sich auch im Internet und hier vor allem in den sozialen Medien wider. Dabei wird es oft unsachlich, Menschen werden persönlich angegriffen und bloßgestellt. Der Umgang damit ist herausfordernd. Aber es gibt verschiedene Strategien, die helfen, damit umzugehen:

### Nehmen Sie sich eine Auszeit

Wenn der Hass im Internet überwältigend wird, ist es wichtig, sich eine Pause zu gönnen. Schalten Sie das Gerät aus, gehen Sie spazieren oder machen Sie etwas, das Ihnen Freude bereitet, um sich zu entspannen und Abstand zu gewinnen.

### Bewahren Sie Ruhe

Versuchen Sie, ruhig zu bleiben und nicht in die Falle zu tappen, auf den Hass zu reagieren. Reaktionen verschlimmern die Situation oft nur. Denken Sie daran, dass die meisten Hasskommentare nicht persönlich gemeint sind.

### Blockieren und Melden

Nutzen Sie die Funktionen der jeweiligen Plattform, um Hasskommentare zu blockieren und zu melden. Dies kann dazu beitragen, dass Belästigungen gestoppt werden und die Plattformen überprüfen, ob die Kommentare gegen ihre Richtlinien verstoßen.

## Suchen Sie Unterstützung

Sprechen Sie mit Menschen in Ihrer Umgebung über das, was Sie erleben. Manchmal kann es hilfreich sein, mit jemandem zu sprechen, der Verständnis zeigt und Ihnen moralische Unterstützung bietet.

## Bleiben Sie informiert

Informieren Sie sich über Möglichkeiten, wie Sie sich selbst und andere vor Hass im Internet schützen können. Es gibt Organisationen und Online-Ressourcen, die Tipps und Unterstützung bieten, wie man mit Online-Hass umgehen kann.

## Erwägen Sie rechtliche Schritte

In einigen Fällen kann es angemessen sein, rechtliche Schritte gegen Hasskommentare einzuleiten, insbesondere wenn sie Drohungen oder Belästigungen enthalten. Nehmen Sie rechtliche Beratung in Anspruch, um Ihre Optionen zu besprechen.

## Fokus auf positive Inhalte

Lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit auf positive und unterstützende Inhalte im Internet. Dies kann helfen, die negativen Auswirkungen von Hasskommentaren zu mindern und ein positives Umfeld zu fördern.

Es ist wichtig zu erkennen, dass Online-Hass ein ernsthaftes Problem ist, das viele Menschen betrifft, und dass es keine einfache Lösung gibt. Indem Sie sich selbst schützen und sich an Gemeinschaften wenden, die Unterstützung bieten, können Sie jedoch Wege finden, um mit Hass im Internet umzugehen.

## NETIQUETTE

Eine Netiquette (Abkürzung für "Netz-Etikette") hilft dabei Hass im Netz entgegenzuwirken. Sie bezieht sich auf die allgemeinen Regeln und Verhaltensnormen für den Umgang miteinander in den Kommentarspalten im Netz. Die Netiquette bietet Richtlinien und Empfehlungen, wie man sich respektvoll, höflich und angemessen verhält, wenn man online interagiert. Sie ist wichtig, um ein respektvolles Miteinander in der digitalen Welt zu fördern. Hier sind einige grundlegende Prinzipien der Netiquette:

### Höflichkeit

Behandeln Sie andere online so, wie Sie es auch im persönlichen Kontakt tun würden. Seien Sie höflich, respektvoll und freundlich.

Klarheit und Prägnanz: Verwenden Sie klare und prägnante Sprache, um Ihre Botschaften zu vermitteln. Vermeiden Sie lange, komplizierte Sätze und stellen Sie sicher, dass Ihre Nachrichten leicht verständlich sind.

Vermeiden von Großschreibung: Vermeiden Sie es, in Online-Kommunikationen in Großbuchstaben zu schreiben, da dies als Schreien interpretiert werden kann und als unhöflich gilt.

## Respekt für die Privatsphäre

Respektieren Sie die Privatsphäre anderer und vermeiden Sie es, persönliche oder vertrauliche Informationen ohne Erlaubnis zu teilen.

## Vermeidung von Beleidigungen und Streitigkeiten

Vermeiden Sie es, beleidigende oder provokative Kommentare zu machen und verwickeln Sie sich nicht in unproduktive Streitigkeiten oder Konflikte.

## Zurückhaltung bei der Verwendung von Emojis und Abkürzungen

Verwenden Sie Emojis und Abkürzungen sparsam und passend, um Missverständnisse zu vermeiden und eine angemessene Kommunikation sicherzustellen.

## Respektieren von Gemeinschaftsstandards und Regeln

Beachten Sie die spezifischen Regeln und Richtlinien der Online-Plattformen, Foren oder sozialen Medien, in denen Sie aktiv sind, und halten Sie sich an diese.

Die Netiquette variiert je nach Kontext und Plattform, kann aber im Allgemeinen als Leitfaden dienen, um positive und konstruktive Interaktionen online zu fördern. Sie trägt dazu bei, ein respektvolles und angenehmes Online-Umfeld zu schaffen, in dem Menschen offen kommunizieren können, ohne sich gegenseitig zu verletzen oder zu belästigen.



### Auch als Diakonie Sachsen haben wir eine Netiquette.

Es gibt eine Vielzahl an Initiativen und Projekten, die sich mit Hass im Netz beschäftigen, die Hintergrundinformationen oder konkrete Hilfen anbieten. Auf unserer Internetseite finden Sie weitere Informationen zum Thema.

[www.diakonie-sachsen.de/wir-im-sozialen-netz/netiquette-fuer-social-media/](http://www.diakonie-sachsen.de/wir-im-sozialen-netz/netiquette-fuer-social-media/)





# RECHTE ZEICHEN UND SYMBOLE, KLEIDERMARKEN UND MUSIK

## WOHER SIE KOMMEN UND WIE WIR SIE IN UNSEREN EINRICHTUNGEN VERHINDERN

Menschen, die in unseren Einrichtungen ein- und ausgehen, die Beratung suchen oder ihre Kinder aus der Kita abholen, können Kleidung oder Schmuck tragen, der uns einen Hinweis auf rechtsextreme Einstellungen geben kann. Wenn es zu einer konflikthafter Situation oder Diskussion kommt, kann dies einen Hinweis darauf geben, wie die Person eingestellt ist. Eventuell möchten wir aber auch gar nicht, dass bestimmte Kleidung oder Symbole in unserer Einrichtung getragen werden. Daher ist es wichtig, über entsprechende Bedeutungen informiert zu sein. Ebenfalls möchten wir nicht in die Falle tappen, dass wir beispielsweise in einer Kleiderkammer selbst Dinge mit entsprechender Symbolik ausgeben.

Rechte Symbole sind visuelle Darstellungen oder Zeichen, die oft von rechtsextremen Gruppen oder Individuen verwendet werden, um ihre politischen Ideologien, Überzeugungen oder Zugehörigkeit zu signalisieren. Diese Symbole reichen von historischen Emblemen bis hin zu modernen Grafiken.

Es ist wichtig zu beachten, dass nicht alle Symbole zwangsläufig rechtsextrem sind, aber viele haben eine lange Geschichte der Verwendung durch rechtsextreme Bewegungen und Gruppen.

Es ist wichtig zu betonen, dass die Verwendung dieser Symbole in vielen Ländern verboten ist und dass ihre Verwendung oft mit Hassverbrechen und rechtsextremistischen Aktivitäten in Verbindung gebracht wird. Ihre Verwendung kann eine Form der Einschüchterung, der Propaganda oder der Identifikation mit rechtsextremistischen Ideologien sein und sollte daher ernst genommen und bekämpft werden, um die Verbreitung von Hass und Gewalt einzudämmen.

## RECHTE KLEIDUNGSMARKEN UND VON RECHTEN GETRAGENE KLEIDUNG

Es gibt Bekleidungsmarken, die mit rechtsextremen Ideologien in Verbindung gebracht werden oder die gezielt eine rechtsgerichtete Zielgruppe ansprechen. Diese Marken können Symbole, Slogans oder Designs verwenden, die rassistisch, fremdenfeindlich, nationalistisch oder anderweitig extremistisch sind.

Es ist wichtig zu betonen, dass nicht alle Bekleidungsmarken, die patriotische oder konservative Symbole verwenden, zwangsläufig rechtsextrem sind. Einige Marken können aus rein kommerziellen Gründen nationale Symbole oder Slogans verwenden, ohne politische Absichten zu haben.



Hintergrundinformationen zu rechten Zeichen, Symbolen und Kleidungsmarken finden Sie auf unserer Internetseite: [www.diakonie-sachsen.de/handreichung](http://www.diakonie-sachsen.de/handreichung)



## LEITBILDER, HAUS- UND WERKSTATTORDNUNGEN

Das Tragen von Kleidung mit rechtsextremen Codes oder Symbolen ist nicht nur eine Meinungsäußerung, sondern eine, die zentral davon ausgeht, dass Menschen nicht gleichwertig seien. Sich anderen Menschen überlegen zu fühlen, Menschen wegen ihrer Herkunft oder Hautfarbe als minderwertig zu behandeln und ihnen grundlegende Rechte abzuspochen, steht im Widerspruch zum Prinzip der Menschenwürde und der christlich-diakonischen Werte. Einrichtungen der Diakonie oder Kirchgemeinden müssen dies nicht dulden, selbst wenn die getragenen Kennzeichen nicht strafrechtlich relevant sind. Haus- und Werkstattordnungen, die das Tragen von rechtsextremer Kleidung verbieten, sind eine Möglichkeit.

**Leitbilder machen deutlich**, wofür eine Einrichtung steht und für welche Werte sie einsteht. Mit dem Leitbild sollten alle, die in der Einrichtung leben oder arbeiten, vertraut sein. Leitbilder der diakonischen Träger beschreiben in der Regel die annehmende, unterstützende und die verständliche Haltung der Mitarbeitenden und schließen demzufolge menschenverachtendes Verhalten aus.

Leitbilder sowie Haus- und Werkstattordnungen können eine Richtschnur für das Verhalten in einer Einrichtung sein und wirken auch präventiv. Zeigt eine Klientin oder auch ein Mitarbeitender ein Verhalten, das mit den Regelungen im Widerspruch steht, ist ein Verweis auf das Leitbild oder die Haus- und Werkstattordnung möglich. Diese Dokumente unterstützen somit die anderen Menschen und auch die Mitarbeitenden in der Auseinandersetzung mit schwierigen Situationen. Ihre Missachtung kann zu Ausschluss oder Kündigung führen.



Eines aber können sie den Menschen in der Einrichtung nicht abnehmen: Alle sind und bleiben gefordert, die im Leitbild beschriebenen Werte zu verteidigen und klar Position zu beziehen sowie die Einhaltung der in Haus- und Werkstattordnung geschriebenen Regeln einzufordern. Welche Vorteile hat es nun, entsprechende Regelungen zu Kleidermarken oder auch anderes diskriminierendes Verhalten in Leitbilder, Haus- und Werkstattordnungen aufzunehmen?

Erstens: Die Einrichtung positioniert sich für alle sichtbar gegen Rechtsextremismus und diskriminierendes Verhalten. Sie zeigt sich damit sensibel für das Problemfeld und auch problembewusst. Ein Leitbild oder auch eine gemeinsame Hausordnung sind im besten Fall Ergebnis einer breiten Diskussion, durch die diejenigen gestärkt und ermutigt werden, die sich gegen Rassismus und Rechts extremismus engagieren, ebenso wie potentielle Opfer rechtsextremer Gewalt.

Zweitens wird eine klare Grenze gezogen: Symbole, Codes und Lifestyle haben eine nicht zu unterschätzende Wirkung unter Menschen. Es geht um ein rechtsextremes Gruppengefühl und die Frage: Wer hat das Sagen? Wird im Jugendclub durch das Tragen bestimmter Kleidungsmarken eine „rechte Hegemonie“ aufgebaut? Dadurch werden potentielle Opfer eingeschüchtert oder sogar bedroht.

Drittens erleichtert es in der Einrichtung verantwortlichen Personen die Arbeit, weil ein Verbot per Hausordnung ein einheitliches Vorgehen ermöglicht, denn es schafft einen Rahmen und gibt damit eine gewisse Sicherheit.

Schwierig ist es, einzelne Marken oder Zeichen zu verbieten, denn davon gibt es einfach zu viele und sie ändern sich zu schnell. Praktikabler ist es, Kleidung zu verbieten, die rechtsextreme Gesinnung zur Schau trägt.

## HANDLUNGSOPTIONEN ZUM UMGANG MIT MENSCHENVERACHTENDEN POSITIONEN ODER POLITISCHER EINFLUSSNAHME IM DIAKONISCHEN UND KIRCHLICHEN ARBEITSALLTAG

Im Folgenden haben wir unterschiedliche Situationen aus dem Arbeitsalltag aufgeführt und stellen Handlungsoptionen vor. Es sind Beispiele aus unterschiedlichen diakonischen Arbeitsfeldern. Sie sollen eine Hilfestellung und Anregung zum Nachdenken über eigene Erfahrungen geben. Wichtig: Es gibt kein Patentrezept, wie man immer souverän mit Menschenverachtung, Hass und Hetze umgeht. Scheuen Sie sich nicht, externe Beratung in Anspruch zu nehmen.

Diese Liste ist nicht vollständig. Weitere Beispiele finden Sie auf unserer Internetseite, die wir auch kontinuierlich ergänzen.



Weitere Handlungsoptionen finden Sie auf unserer Internetseite.  
<https://www.diakonie-sachsen.de/handreichung/>



### Ein Vater äußert sich in einer Kita rassistisch. Wie kann ich als Erzieherin in dieser Situation reagieren?

Wenn ein Vater in einer Kindertagesstätte rassistisch ausfällt, ist es wichtig, dass die Erzieherin angemessen und professionell reagiert.

Hier sind einige mögliche Schritte:

- 1. Ruhe bewahren:**  
Versuchen Sie ruhig zu bleiben und die eigenen Emotionen zu kontrollieren, auch wenn Sie geschockt oder verärgert sind. Es ist wichtig, dass Sie die Situation nicht eskalieren lassen.
- 2. Schutz der Kinder:**  
Wenn Kinder Zeugen des Vorfalls sind, ist es wichtig, sie zu beruhigen und sicherzustellen, dass sie geschützt und sicher sind. Bringen Sie sie gegebenenfalls in einen anderen Bereich der Einrichtung.
- 3. Deeskalation:**  
Versuchen Sie, den Vater zu beruhigen und die Situation zu deeskalieren. Bleiben Sie höflich und respektvoll, aber bestimmen, dass rassistisches Verhalten inakzeptabel ist.
- 4. Klare Kommunikation:**  
Sprechen Sie den Vater direkt an und teilen Sie ihm mit, dass sein Verhalten nicht akzeptabel ist. Verwenden Sie klare und konkrete Sprache, um ihre Standpunkte und die Erwartungen der Einrichtung zu vermitteln.
- 5. Einbeziehung der Leitung:**  
Informieren Sie umgehend die Leitung der Kita über den Vorfall.
- 6. Protokollierung:**  
Machen Sie eine genaue Aufzeichnung des Vorfalls, einschließlich der beteiligten Personen, des genauen Verlaufs und aller Aussagen. Dies kann für zukünftige Referenzen oder ähnliche Situationen wichtig sein.
- 7. Unterstützung suchen:**  
Wenn Sie sich nach dem Vorfall belastet fühlen, suchen Sie Unterstützung im Kollegium oder bei Vorgesetzten. Es ist wichtig, dass Sie sich nach solchen Ereignissen unterstützt fühlen.
- 8. Folgeaktionen:**  
Je nach Schwere des Vorfalls und den Richtlinien der Kita können weitere Maßnahmen ergriffen werden, wie z. B. ein Gespräch mit dem Vater, eine formelle Beschwerde oder andere Schritte.
- 9. Weiterbildung:**  
Nach einem rassistischen Vorfall kann es sinnvoll sein, Schulungen oder Workshops zu besuchen, um besser mit solchen Situationen umgehen zu können und das Bewusstsein für Vielfalt und Inklusion zu fördern.

Es ist wichtig zu betonen, dass rassistisches Verhalten inakzeptabel ist und in einer Bildungseinrichtung wie einer Kita nicht toleriert werden darf. Die Reaktion als Erzieherin oder Erzieher spielt eine entscheidende Rolle dabei, die Sicherheit und das Wohlergehen der Kinder zu gewährleisten und eine positive Umgebung zu fördern.

## Im Jugendclub und dem Umfeld tauchen immer wieder rechte Graffiti auf. Wie kann ich als Sozialarbeiter reagieren?

Als Sozialarbeiter in einem Jugendclub ist es wichtig, angemessen auf das Auftreten von rechten Graffiti zu reagieren, um eine positive und sichere Umgebung für die Jugendlichen zu gewährleisten. Hier sind einige Schritte, die Sie unternehmen können:

- 1. Dokumentation und Entfernung:**  
Dokumentieren Sie die rechten Graffiti sorgfältig, indem Sie Fotos machen und den genauen Standort sowie das Datum und die Uhrzeit des Vorfalls notieren. Entfernen Sie die Graffiti so schnell wie möglich, um zu verhindern, dass sie weiter Aufmerksamkeit erregen oder andere Jugendliche beeinflussen.
- 2. Sicherheit und Unterstützung der Jugendlichen:**  
Sorgen Sie dafür, dass die Jugendlichen im Jugendclub sich sicher und unterstützt fühlen. Bieten Sie Raum für Gespräche über ihre Gedanken und Gefühle zu den Graffiti an und klären Sie mögliche Missverständnisse oder Fragen auf.
- 3. Informieren der zuständigen Behörden:**  
Melden Sie den Vorfall der Polizei, insbesondere wenn die Graffiti als bedrohlich oder gewalttätig angesehen werden oder verfassungsfeindliche Symbole enthalten. Die Polizei kann den Vorfall untersuchen und weitere Schritte einleiten, um das Problem anzugehen.
- 4. Klare Positionierung gegen Rechtsextremismus:**  
Verdeutlichen Sie den Jugendlichen und anderen Mitarbeitern im Jugendclub, dass rechte Graffiti inakzeptabel sind und nicht toleriert werden. Betonen Sie die Werte der Toleranz, Vielfalt und Inklusion.
- 5. Präventive Maßnahmen:**  
Fördern Sie präventive Maßnahmen, um extremistische Ansichten und Verhaltensweisen zu verhindern. Bieten Sie Bildungsprogramme, Workshops und Diskussionen über Themen wie Vorurteile, Rassismus und Extremismus an.
- 6. Zusammenarbeit mit lokalen Gemeinschaften:**  
Suchen Sie nach Partnerschaften mit lokalen Organisationen oder Initiativen, die sich gegen Extremismus und Diskriminierung einsetzen. Zusammen können Sie mehr Einfluss und Ressourcen haben, um solche Vorfälle zu bekämpfen.
- 7. Sensibilisierung und Schulung:**  
Bilden Sie selbst und andere Mitarbeitende im Jugendclub weiter zu Themen wie Extremismus, Radikalisierung und Prävention aus. Dies kann helfen, besser auf solche Situationen zu reagieren und die Jugendlichen effektiv zu unterstützen.
- 8. Kontinuierliche Beobachtung:**  
Bleiben Sie wachsam und beobachten Sie weiterhin das Umfeld des Jugendclubs auf Anzeichen von extremistischen Aktivitäten oder Ideologien. Frühzeitiges Eingreifen kann dabei helfen, negative Einflüsse zu minimieren.

Indem proaktiv auf rechte Graffiti im Jugendclub reagiert wird und ein Umfeld gefördert wird, das Toleranz und Respekt gegenüber allen fördert, tragen Sie dazu bei, die Jugendlichen vor extremistischen Ideen zu schützen und eine inklusive Gemeinschaft aufzubauen.

## Wir haben als Diakonisches Werk festgestellt, dass ein Dienstleister, mit dem wir seit Jahren zusammenarbeiten, in der rechtsextremen Szene aktiv ist. Wie können wir als Geschäftsführung damit umgehen?

Der Umgang mit der Entdeckung, dass ein Dienstleister, in der rechtsextremen Szene aktiv ist, erfordert eine klare und entschlossene Reaktion seitens der Geschäftsführung des Diakonischen Werkes. Hier sind Schritte, die Sie in dieser Situation unternehmen können:

- 1. Sofortige Überprüfung der Fakten:**  
Stellen Sie sicher, dass die Informationen über die rechtsextreme Aktivität des Dienstleisters verlässlich sind und prüfen Sie die Quellen der Informationen. Es ist wichtig, sich auf genaue und verifizierte Daten zu stützen, bevor Sie Maßnahmen ergreifen.
- 2. Distanzierung von rechtsextremen Aktivitäten:**  
Als Diakonisches Werk ist es entscheidend, eine klare Position gegen rechtsextreme Ideologien und Aktivitäten einzunehmen. Distanzieren Sie sich öffentlich davon und betonen Sie Ihre Werte der Toleranz, Vielfalt und Menschenrechte.
- 3. Beendigung der Zusammenarbeit:**  
Wenn bestätigt ist, dass der Dienstleister in der rechtsextremen Szene aktiv ist, sollten Sie die Zusammenarbeit mit ihm unverzüglich beenden. Überprüfen Sie die Vertragsbedingungen und treffen Sie die notwendigen rechtlichen Schritte, um die Bindungen zu lösen.
- 4. Interne Kommunikation:**  
Informieren Sie die Mitarbeitenden und andere relevante Stakeholder über die Situation und die Gründe für die Beendigung der Zusammenarbeit. Klären Sie, welche Werte und Prinzipien das Diakonische Werk vertritt und wie diese durch die Entscheidung unterstützt werden.
- 5. Prüfung anderer Lieferanten:**  
Überprüfen Sie Ihre Lieferantenliste und stellen Sie sicher, dass andere Dienstleister keine Verbindungen zu rechtsextremen Gruppen oder Ideologien haben. Führen Sie bei Bedarf Hintergrundüberprüfungen durch.
- 6. Klare Richtlinien für zukünftige Zusammenarbeit:**  
Entwickeln Sie klare Richtlinien und Kriterien für die Auswahl von Dienstleistern und Lieferanten, die sicherstellen, dass diese im Einklang mit den Werten und Zielen des Diakonischen Werkes stehen.
- 7. Unterstützung von Präventionsmaßnahmen:**  
Setzen Sie sich aktiv für Präventionsmaßnahmen gegen Rechtsextremismus und Radikalisierung ein. Dies kann Schulungen, Workshops oder Informationskampagnen umfassen, um ein Bewusstsein für diese Themen zu schaffen.
- 8. Transparenz und Offenheit:**  
Seien Sie transparent über Ihre Maßnahmen und Ihre Position gegen Rechtsextremismus. Bieten Sie Raum für offene Diskussionen und den Austausch von Ideen über diese wichtigen Themen.
- 9. Zusammenarbeit mit Experten und Organisationen:**  
Arbeiten Sie mit Expertinnen und Experten auf dem Gebiet der Extremismusbekämpfung und mit anderen Organisationen zusammen, um bewährte Praktiken zu teilen und gemeinsame Strategien zu entwickeln.

Indem Sie entschlossen und konsequent handeln, können Sie sicherstellen, dass das Diakonische Werk seine Werte und seine Mission bewahrt und eine positive und integrative Umgebung für Ihre Mitarbeitenden und Gemeinschaft fördert.

**In den Elternrat unserer Kita wurde ein Vater gewählt, der gleichzeitig für eine rechtsextreme Partei im Gemeinderat sitzt. Wie können wir als Leitung der Kita reagieren?**

Die Situation, dass ein Vater, der für eine rechtsextreme Partei im Gemeinderat sitzt, in den Elternrat Ihrer Kita gewählt wurde, erfordert eine sorgfältige und angemessene Reaktion seitens der Kita-Leitung. Hier sind einige Schritte, die Sie in dieser Situation unternehmen können:

- 1. Überprüfen der Verhaltensregeln und Satzung:**  
Prüfen Sie die Verhaltensregeln oder die Satzung Ihrer Kita, um festzustellen, ob es Einschränkungen oder Richtlinien gibt, die die politische Aktivität von Mitgliedern des Elternrats regeln. Überprüfen Sie auch die Rolle und die Befugnisse des Elternrats in Ihrer Kita.
- 2. Klärung der Werte der Kita:**  
Betonen Sie gegenüber dem Elternrat und der gesamten Gemeinschaft die grundlegenden Werte und Prinzipien Ihrer Kita wie Toleranz, Respekt, Vielfalt und Nichtdiskriminierung. Erklären Sie, wie diese Werte in der Kita gelebt und gefördert werden.
- 3. Gespräch mit dem betroffenen Vater:**  
Führen Sie ein vertrauliches Gespräch mit dem Vater, der für die rechtsextreme Partei im Gemeinderat sitzt. Klären Sie Ihre Bedenken hinsichtlich seiner politischen Aktivitäten und ihrer möglichen Auswirkungen auf die Gemeinschaft in der Kita. Bitten Sie um Klarstellung, wie er seine Rolle im Elternrat sieht und wie er diese mit den Werten der Kita in Einklang bringen möchte.
- 4. Bewusstsein schaffen:**  
Bieten Sie Schulungen oder Workshops für Eltern und das Personal an, um ein besseres Verständnis für Themen wie Rechtsextremismus, Radikalisierung und die Bedeutung von Toleranz und Respekt in der Gemeinschaft zu schaffen. Denn der Vater wurde von den anderen Eltern in diese Position gewählt.
- 5. Offene Kommunikation:**  
Stellen Sie sicher, dass die Eltern und Mitarbeiter Ihrer Kita über die Situation informiert sind. Betonen Sie dabei den Respekt für Meinungsfreiheit und den Wunsch, eine positive und integrative Gemeinschaft zu fördern.
- 6. Entscheidung über die Zusammenarbeit:**  
Basierend auf den Gesprächen und der Klärung der Werte der Kita entscheiden Sie als Kita-Leitung, ob die Mitgliedschaft des Vaters im Elternrat weiterhin akzeptabel ist oder nicht. Beachten Sie dabei die rechtlichen Rahmenbedingungen und Vereinbarungen.
- 7. Prävention und Sensibilisierung:**  
Implementieren Sie Präventionsmaßnahmen gegen Rechtsextremismus und Radikalisierung in Ihrer Kita. Bieten Sie Ressourcen und Unterstützung für Eltern und Kinder an, um ein gesundes und respektvolles Umfeld zu fördern.
- 8. Regelmäßige Überprüfung und Feedback:**  
Überprüfen Sie regelmäßig die Zusammenarbeit mit dem Elternrat und sammeln Sie Feedback von Eltern und Mitarbeitern, um sicherzustellen, dass die Werte und Ziele der Kita eingehalten werden.

Letztendlich ist es wichtig, dass Ihre Reaktion auf diese Situation im Einklang mit den Werten und Prinzipien Ihrer Kita steht und darauf abzielt, eine positive und respektvolle Umgebung für alle Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen.

**In unserer diakonischen Einrichtung werden immer wieder Flyer von politischen Organisationen und Parteien ausgelegt. Wie können wir reagieren?**

Der Umgang mit der Auslage von Flyern von politischen Organisationen und Parteien in einer diakonischen Einrichtung erfordert eine angemessene und respektvolle Reaktion, die die Neutralität und die Werte der Einrichtung wahrt. Hier sind einige Schritte, die Sie in dieser Situation unternehmen können:

- 1. Überprüfen Sie die internen Richtlinien:**  
Überprüfen Sie die internen Richtlinien Ihrer diakonischen Einrichtung bezüglich der Auslage von Materialien. Möglicherweise gibt es bereits klare Regeln oder Leitlinien, die den Umgang mit politischen Inhalten regeln.
- 2. Klare Kommunikation der Richtlinien:**  
Falls solche Richtlinien noch nicht vorhanden sind, ist es wichtig, klare Richtlinien zu entwickeln und zu kommunizieren, die den Umgang mit politischen Flyern in der Einrichtung festlegen. Betonen Sie den Fokus auf diakonische Werte.
- 3. Entfernung unerwünschter Flyer:**  
Falls politische Flyer ohne Genehmigung ausgelegt werden und nicht mit den Richtlinien der Einrichtung übereinstimmen, sollten sie umgehend entfernt werden. Stellen Sie sicher, dass alle Mitarbeiter über die Vorgehensweise informiert sind.
- 4. Klare Positionierung:**  
Betonen Sie gegenüber den Mitarbeitern, Besuchern und anderen die Position der Einrichtung als Raum christlich-diakonischer Werte.
- 5. Kommunikation mit politischen Parteien:**  
Falls politische Organisationen oder Parteien Flyer auslegen ohne Genehmigung einzuholen, sollten Sie mit ihnen in Kontakt treten, um Ihre Richtlinien zu erläutern und klarzustellen, dass die Auslage solcher Materialien in Ihrer Einrichtung nicht gestattet ist.
- 6. Angebote für Bildung und Diskussion:**  
Bieten Sie den Mitarbeitern und Besuchern Ihrer Einrichtung alternative Formen der politischen Bildung und Diskussion an, die darauf abzielen, Verständnis und Respekt für verschiedene politische Ansichten zu fördern, ohne dabei parteipolitisch zu werden. Legen Sie eigene Flyer aus, die die Positionen der Diakonie deutlich machen.
- 7. Offene und transparente Kommunikation:**  
Seien Sie offen für Diskussionen und Rückmeldungen von Mitarbeitern, Besuchern und anderen Interessengruppen über dieses Thema. Klären Sie Ihre Positionen und Gründe für bestimmte Maßnahmen.
- 8. Regelmäßige Überprüfung und Anpassung:**  
Überprüfen Sie regelmäßig Ihre Richtlinien bezüglich der Auslage von Materialien und passen Sie diese gegebenenfalls an, um sicherzustellen, dass sie weiterhin den Werten und Zielen Ihrer Einrichtung entsprechen.

Indem Sie klare Richtlinien entwickeln und konsequent handeln, können Sie sicherstellen, dass Ihre diakonische Einrichtung ein respektvoller und neutraler Raum bleibt, der sich auf die dienende Arbeit konzentriert und politische Aktivitäten angemessen handhabt.

## NOTIZEN:

### Impressum

Herausgeber:  
Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V.

Verantwortlich:  
Dietrich Bauer, Vorstandsvorsitzender

Redaktion:  
Nora Köhler  
Dr. Annalena Schmidt  
Jan Witza

Foto: Annelie Brux

Illustrationen: (c)Diakonie/Francesco Ciccolella

Layout: pingundpong  
Stand: Mai 2024

Druck: Graphische Werkstätten Zittau GmbH

Diakonisches Werk der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V.  
Obere Bergstraße 1  
01445 Radebeul  
[Info@diakonie-sachsen.de](mailto:Info@diakonie-sachsen.de)  
[www.diakonie-sachsen.de](http://www.diakonie-sachsen.de)



Diakonisches Werk der  
Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens e. V.  
Obere Bergstraße 1  
01445 Radebeul  
[Info@diakonie-sachsen.de](mailto:Info@diakonie-sachsen.de)  
[www.diakonie-sachsen.de](http://www.diakonie-sachsen.de)